

Glanz und Elend des Filmruhms

- Vor 50 Jahren starb Hollywood-Star Marilyn Monroe
- Ihr privates Glück hat sie der Traumfabrik geopfert
- Sie wollte mehr sein als nur ein Sex-Symbol

VON TILMANN GANGLOFF

Kaum eine Schauspielerin verkörperte Glanz und Elend des Filmruhms so sehr wie Marilyn Monroe. Sie gilt noch heute als eine der größten Sexgöttinnen Hollywoods, die jeden Mann mit ihrem scheinbar naiven Charme um den kleinen Finger wickeln konnte. Unvergessen und immer wieder zitiert: Die Szene aus dem Film „Das verflixte siebte Jahr“, als sie sich mit wehendem Rock über einem Luftschacht Kühlung verschafft. Erotik pur ist auch ihr legendäres Geburtstagsständchen für John F. Kennedy, das sie ihm im Mai 1962 im New Yorker Madison Square Garden darbot. Bei dem Auftritt wirkte sie zerbrechlicher als je zuvor: Sie hatte sich gerade erst von einer schweren Viruserkrankung erholt. Drei Monate später, am 5. August 1962, fand ihr Psychoanalytiker Ralph Greenson sie tot in ihrem Bett.

Gut 36 Jahre zuvor, am 1. Juni 1926, war Marilyn Monroe unter dem Namen Norma Jean Mortenson in Los Angeles zur Welt gekommen. Zu ihren Lebzeiten währte ihr Ruhm bloß acht Jahre lang, dauerte damit aber immer noch länger als ihre Kindheit. Sie kam in ein Waisenhaus und wurde fortan von einer Familie zur nächsten gereicht. Obwohl sie kein auffallend hübsches Mäd-

„Ich kann wieder essen und schlafen. Und ich kann meine Frau anschauen, ohne sie zu verprügeln, nur weil sie eine Frau ist.“

Billy Wilder nach Dreharbeiten mit MM

chen war, träumte sie schon als Kind von einer Karriere als Fotomodell und Filmstar. Während des Zweiten Weltkriegs arbeitete sie in einer Rüstungsfabrik und wurde von einem Armeefotografen als „Pin up“-Girl abgelichtet. Ihr Foto zierte fortan die Spinde hunderttausender von Soldaten. Einmal entdeckt, schmückte sie alsbald diverse Titelblätter und erhielt 1946 einen Nachwuchsvertrag bei 20th Century Fox.

Zu dieser Zeit war Marilyn Monroe eine Blondine unter vielen; entsprechend kurz waren ihre filmischen Auftritte. Doch einer dieser Miniauftritte, eine Pyjama-Rolle in John Hustons Film „Der Asphalttschungel“, weckte die Aufmerksamkeit von Joseph Mankiewicz. Er engagierte sie 1950 für das Drama „Alles über Eva“, und nun ging es Schlag auf Schlag. Vier Jahre später war sie dank „Niagara“ (1952), „Wie angelt man sich einen Millionär?“ (1953) und „Blondinen bevorzugt“ (1954) ein Weltstar.

Wie alle Schauspielerinnen, die ihre Karriere in erster Linie ihrem Aussehen verdanken, verzweifelte Marilyn Monroe alsbald an ihrem Image des Sexsymbols. Nachdem sie 1955 zum ersten Mal mit Billy Wilder gedreht hatte („Das verflixte siebte Jahr“), nahm sie an der renommierten New Yorker Actors School Schauspielunterricht. Zu diesem Zeitpunkt war bereits ihre zweite Ehe mit dem Baseball-Star Joe DiMaggio gescheitert – ihre erste Ehe war sie bereits mit 16 Jahren eingegangen. Auch der von der amerikanischen Öffentlichkeit

mit Verblüffung zur Kenntnis genommenen Hochzeit mit dem Schriftsteller und Dramatiker Arthur Miller („Die unpassendste Verbindung seit der Eule und dem Kätzchen“) war nicht viel Glück beschieden.

Obwohl sie 1959 mit „Manche mögen's heiß“ eine der schönsten Komödien überhaupt drehte, zu der sie auch vier Lieder beisteuerte – ihre bekanntesten Songs sind „Diamonds are a Girl's Best Friend“ und „I Wanna be Loved by You“ – war Monroe bereits dabei, an ihrer Star-Rolle zu zerbrechen. Selbst wenn sie nicht wenige Jahre später an einer Überdosis Schlaftabletten gestorben wäre: Ihre Karriere war im Prinzip am Ende. Sie drehte zwar noch zwei weitere Filme, „Machen wir's in Liebe“ und „Nicht gesellschaftsfähig“, doch die Arbeit mit ihr muss mittlerweile kaum noch erträglich gewesen sein. Wenn sie endlich am Set erschien, konnten sich die Kollegen darauf verlassen, dass sie den Text nicht konnte. Auch wenn man dies der Wilder-Komödie „Manche mögen's heiß“ nicht ansieht: Für den Regisseur waren die Dreharbeiten ein Vorgeschmack auf die Hölle. Später gab er ironisch zum Besten: „Ich kann wieder essen und schlafen. Und ich kann meine Frau anschauen, ohne sie zu verprügeln, nur weil sie eine Frau ist.“

Was immer auch letztlich den Ausschlag für ihren Tod gegeben haben mag: Gestorben ist Marilyn Monroe an einer Überdosis Hollywood. Sie hat der Traumfabrik ihr privates Glück geopfert. Entlohnt wurde sie bloß materiell; selbst auf der Höhe ihres Ruhmes war ihre Einstellung zu ihrem Beruf vor allem von Selbstzweifeln geprägt. Kein Wunder: Aus ihrem letzten Vertrag wurde Marilyn Monroe entlassen und von Fox auf 750 000 Dollar Schadensersatz verklagt. In einer Art Trotzreaktion stellte sie sich dem bekannten Fotografen Bert Stern zur Verfügung, der nicht nur Modefotos für „Vogue“, sondern kurz vor ihrem Tod auch Hunderte von Aktaufnahmen machte. Sie dokumentieren das ganze Dilemma Marilyn Monroes: Die Frau auf den Bildern ist von einer anrührend verletzlichen Schönheit. Es verwundert daher nicht, dass berühmte Künstler wie Salvador Dali oder Andy Warhol ihr Bildnis in Gemälden verewigten und damit zu dem überragenden Bild beitrugen – Popikone, Kultfigur und Legende – das wir uns heute von ihr machen.

Zum 50. Todestag von Marilyn Monroe zeigt der Fernsehsender Arte heute Abend um 20.15 Uhr „Marilyns letzte Sitzung“. Der Dokumentarfilm beschreibt die Beziehung zu ihrem Psychoanalytiker Ralph Greenson. Morgen um 16.55 Uhr folgt ein Porträt des Starfotografen Bert Stern, der die berühmten Aktbilder aufgenommen hat. Im Kölner Taschen-Verlag ist soeben ein Buch erschienen („Marilyn Monroe“, 272 S., 49,90 Euro), das Sterns Fotos mit der subtilen, bereits 1973 verfassten Romanbiografie von Norman Mailer kombiniert. Die Fotos auf unserer Themenseite, die das Rätsel Monroe, einer Frau und Kunstfigur, nicht preisgeben, entnehmen wir mit freundlicher Genehmigung des Verlags dem Prachtband. Weitere Literaturtipps und die Filmografie im Netz unter: www.suedkurier.de/kultur

